Unter der Bedingung von Corona und Jakobus

ein geistliches Wort von Pastorin Inga von Gehren

C J

C J - früher setzten viele Menschen diese beiden Buchstaben unter ihre Pläne. Sie stehen für die „Conditio Jakobea“, zu Deutsch: die „Bedingung des Jakobus“. Gemeint ist damit ein bekanntes Bibelwort aus dem Jakobusbrief: „So Gott will und wir leben.“ (Jakobus 4,15) Das ist die demütige Einschränkung aller Pläne. Wir können vieles durchorganisieren, aber unser Machen-Können hat eine Grenze. Eine Grenze, an der wir innehalten und zur Besinnung kommen.
Und vielleicht auch so etwas wie *andächtig* werden: an Gott denken!
Ehrfürchtig und vertrauend zugleich erkennen wir an: Jedes Planen ist umfangen von Gott.
Ehrfürchtig - es kann alles anders kommen, als wir planen.
Vertrauend – aber dann ist es immer noch von Gott umfangen!

C C - Conditio Corona

Seit Corona setzen wir auch Buchstaben unter alle Pläne. Nur andere: **C C** – Conditio Corona. Alle Vorhaben stehen unter der Bedingung, dass die Corona Krise *dann* überstanden sein wird! Pläne von morgens sind abends hinfällig, weil sich die Wirklichkeit innerhalb von wenigen Stunden verändert hat.

Das ist beunruhigend. Gleichzeitig lehrt uns die „Conditio Corona“ das demütige Innehalten vor den eigenen Plänen. Können wir dabei lernen, zur Besinnung zu kommen über unsere Grenzen? – zum Beispiel die des Wachstums, die der Erde oder sogar die *eigenen*? Das wäre die Chance der Conditio Corona…

Solidarität – das Kerngeschäft Gottes

Aber jetzt ist da vor allem die Sorge und die Bedrohung, die plötzlich so nah gekommen ist.
Jeden Tag rückt die Grenze der Lebensexistenz Menschen real auf den Leib.
Es braucht unsere ganze Solidarität.
Mit unseren Kranken und Gefährdeten.
Mit denen, die zu Stellvertreter*innen geworden sind für uns alle, indem sie Fürsorge und Versorgung aufrechterhalten.
Und mit denen, die den Preis der Solidarität als Erste zahlen und dadurch auf andere Weise in Existenznot geraten.

Solidarität mit den Schwachen und Bedrohten ist je seit je her das Kerngeschäft Gottes! Und seit je her ruft er die Seinen, sich an diesem Kerngeschäft zu beteiligen.
Ein urbiblisches Motiv ist zum Leitwort unserer Zeit geworden.

Solidarität und C C

Nun steht in dieser Krise aber auch die Solidarität unter den Buchstaben **C C**: Unter den Bedingungen von Corona sind viele Formen der Solidarität paradoxer Weise gerade zur Bedrohung geworden.
Da müssen wir uns erst einmal besinnen. Jeden Tag neu.
Nichts zu machen, zu Hause zu bleiben und alles still stehen zu lassen ist zur größtmöglichen Solidaritätsbekundung geworden.
Und während die Straßen immer stiller werden, wird das Internet immer lauter.
Viele wunderbare Ideen der Solidarität. Das Netz trägt und verbindet.

Jetzt hast du doch Zeit…

Aber manchmal ist es mir fast schon wieder *zu* laut.
Und es scheint mir, das Modell der besinnungslosen Aktivität lässt sich auch in der Quarantäne grenzenlos fortführen.
Wie oft haben Sie schon den Satz gehört (oder gesagt): „Jetzt hast du doch Zeit, jetzt könntest du doch mal…“
Sofort werden alte Pläne durch neue Pläne ersetzt.
Ich frage (auch) mich: Könnten wir nicht ein einziges Mal wirklich zur Besinnung kommen?

C C + C J

Unter der Bedingung von Corona könnte die Bedingung des Jakobus dabei helfen!
Wo alles unter den Buchstaben C C steht, will ich versuchen in Gedanken C J hinzuzufügen: So Gott will und wir leben.
Die Wirklichkeit unter Corona ist abends eine andere als morgens.
Aber: Sie ist immer noch umfangen von Gott.
Vielleicht könnte das „So Gott will und wir leben“ wie ein Besinnungsraum sein.
Vielleicht könnten wir unsere Ohnmacht darin bergen.
Und aushalten.
Gemeinsam. Und mit Gott.
Ehrfürchtig und vertrauend.
JC